2/2020 – November

BAUSTEIN

Kolping jugend
Diözesanverband Würzburg

Inhalt

2 **VORGESTELLT**

Spuren hinterlassen - Klimabündnis aktiv

Spuren hinterlassen - Demenz

Spuren hinterlassen - Jesus

Spuren hinterlassen - Alkohol

Spuren hinterlassen - Kolping International

Spuren hinterlassen - Ehrenamt

9 **AUFGELESEN**

Vorstellung Berufspraktikant

Was wäre wenn ...

Weinwanderung

Logo

Orschelstammtisch

12 **KINDERSEITE**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser des Bausteinmagazins,

nun haltet ihr endlich die zweite Ausgabe des Bausteins für 2020 in den Händen! Was lange wert...

Für diese Ausgabe stand das Thema „Spuren hinterlassen“ schon länger fest. Ursprünglich wollten wir damit das Thema der Landeswallfahrt in Bamberg im Oktober aufgreifen. Diese fand leider nicht statt. Das Thema „Spuren hinterlassen“ haben wir beibehalten und dafür verschiedene Arten von Spuren in unserem Leben ausgewählt. Von Demenz, über Ehrenamt bis hin zu „Katarrh“ ist vieles dabei. Ein paar fun facts zum Thema Verrottung findet ihr hier auch noch. Auch unsere Aktionen im DV haben Spuren hinterlassen. Von der Weinwanderung der Jungen Erwachsenen über Was wäre wenn ... bis hin zum Orschelstammtisch war wieder einiges geboten.

Und – Trommelwirbel – wir haben wieder einen Berufspraktikanten, Alexander Ruf. Mehr über ihn erfahrt ihr auf Seite 9. Aber am besten lernt ihr Alex einfach persönlich kennen. :)

Bis bald

PS: Im Baustein wird es ab dieser Ausgabe auch in Zukunft eine Kinderseite geben. Zum Einstieg diesmal sogar die Mittelseite mit einem Such- und Ausmalbild.

Spuren hinterlassen – Klimabündnis aktiv

Beim Thema Spuren und Klima denke ich zuerst an Kondensstreifen von Flugzeugen am Himmel, an gerodete Flächen mitten im Regenwald, an Ölspuren von Autos auf der Straße und an rauchende Schornsteine der Industrie – nicht wirklich gut für unser Klima!

Dass es auch anders geht, das zeigt unser Klimabündnis klima.aktiv. Das ist ein vom BDKJ-Diözesanverband Würzburg getragener Zusammenschluss mit seinen Bündnispartnern auf Gruppen-, Orts-, Bezirks- und Diözesanebene der kirchlichen und außerkirchlichen Jugend(verbands)arbeit. Wer hier mitmacht, hinterlässt auch Klima-Spuren: Die sehen nicht nur anders aus als die eingangs erwähnten, sondern wirken auch anders. Denn alle Bündnispartner verpflichten sich, für den Klimaschutz aktiv zu werden und die Schöpfung positiv zu gestalten. Ziel des Klimabündnisses ist es, nicht nur über den Klimaschutz zu reden, sondern selbst zu handeln. So werden z.B. Umweltbildungsmodule für Gruppenleiter*innen durchgeführt, bei Veranstaltungen möglichst der ÖPNV genutzt oder Fahrgemeinschaften gebildet. Wir wollen so dazu beitragen, mit Gottes Schöpfung achtsam umzugehen, denn der Glaube an Gott motiviert uns, uns entschieden gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen zu wenden und uns für eine Entwicklung einzusetzen, die gleiche und gerechte Lebensbedingungen weltweit für alle Menschen zum Ziel hat.

Das Klimabündnis des BDKJ-Diözesanverbandes Würzburg

Überlegt doch mal, ob nicht auch ihr Spuren für ein besseres Klima hinterlassen wollt! Informationen zum Klimabündnis findet ihr unter www.klimaaktiv-buendnis.de. Hier gibt es außerdem einen Ideenpool, wie man aktiven Klimaschutz in der Jugendarbeit betreiben kann.

Christina Lömmer
BDKJ Diözesanvorsitzende DV Würzburg

Spuren hinterlassen – Demenz

Meine Spuren hinterlasse ich, indem ich mich um meine kranke Oma kümmere.

Früher war Oma immer diejenige die mich aus dem Kindergarten abgeholt hat und mir immer Spagetti Bolognese oder Pudding gekocht hat. Heute ist das andersrum: Jetzt hole ich sie ab und koche ihr Essen. Oft wenn ich vorbeikomme erkennt Sie mich nicht mehr und ich muss ihr erklären, dass ich ihre Enkeltochter bin und wie ich heiße, denn meine Oma hat Demenz.

Ich versuche ihr immer das Gefühl zu geben, dass alles was sie tut normal sei - so wie ihr Gemüse im Badezimmer zu lagern oder gespültes Geschirr in die Wohnzimmerschränke zu verräumen (wenn ich es merke, räum ich‘s natürlich auf). Oft komme ich zum Kaffee trinken zu ihr und danach spielen wir eine Runde Kreuzworträtsel, manchmal weiß sie auch ein paar Wörter die gesucht werden.

Meine Oma geht total gerne spazieren, also fahre ich mit ihr meistens an den Main, weil es ihr da immer so gut gefällt. Während dem Spaziergang sammelt sie meistens irgendwelche Blumen auf der Wiese oder ihre neueste Sammelerrungenschaft: Steine. Daheim dekoriert sie dann ihre Küche oder den Vorgarten mit Blümchen und Steinen. Seit ein paar Monaten schneidet sie Bilder aus Zeitschriften aus und beklebt damit ihre Küche und den Gang. Quasi, alles was ihr gefällt, kommt an die Wand!

Ich möchte in ihrem Leben genauso Spuren hinterlassen, wie sie sie bei mir hinterlassen hat. Sie war früher für mich da und hat sich um mich gekümmert, jetzt bin ich für sie da und kümmere mich um sie. Mir ist es egal, dass sie nicht weiß wer ich bin oder sich danach nicht erinnern kann, dass ich da war. Mir ist es wichtig ihr das Gefühl zu geben, dass sie nicht alleine ist und noch wichtiger ist, dass sie geliebt und völlig normal behandelt wird. Und vor allem möchte ich noch so oft wie es geht mit ihr die Zeit nutzen, um später nicht zu denken, dass ich zu wenig da war.

Katharina Hartmann
Praktikantin
Kolpingwerk Würzburg

Spuren hinterlassen – Jesus

Wer sich auf theologische Spurensuche begibt, landet natürlich unmittelbar bei der Frage: welche Spuren hinterlässt denn Gott in dieser Welt? Und als Christen ist die Frage aller Fragen: welche Spuren hinterlässt Jesus?

Wir haben Gottes Spuren festgestellt, so lautet ein schöner Liedtitel. Papst Franziskus in Berufung auf den Hl. Franziskus beantwortet diese Frage, wo sie seien, sehr eindeutig: in seiner Schöpfung, in seinen Geschöpfen. Die Welt mit Gottes Augen zu betrachten lässt uns erahnen, was Gott in der Welt und auch in uns und im anderen angelegt hat, als er das alles gemacht hat. Der Sonnengesang des Hl. Franz (Laudato si), bringt es am schönsten zum Ausdruck: mir ist alles geschwisterlich verbunden: die Sonne, die Erde, die Tiere, einfach alles. Und aus dieser Haltung heraus kann ich ablesen, was Gott damit sagen wollte. Ich gebe zu, das ist manchmal etwas mühsam (z.B. bei Zecken oder so), aber diese Aufgabe ist mir gestellt und sie gilt mir auch als Zusage: Auch ich bin Geschöpf Gottes!

Die Spuren Jesu sind da etwas vielschichtiger: Da gibt es zum einen seine Existenz, die auch von nichtchristlichen Geschichtsschreibern bezeugt wird und damit nicht bezweifelbar ist. Dass er aber Gottes Sohn war und eine Botschaft hinterlässt und gar noch auferstanden ist, das ist historisch nicht beweisbar. Früher suchte man in der Bibel die originalen Worte und Handlungen Jesu und glaubte so, diesem Jesus direkt auf die Spur zu kommen. Das gelingt aber nicht wirklich. Jesu Tun und Handeln können wir eigentlich nur aus seinen Spuren herauslesen: da ist zum einen die Bibel, wo Menschen ihre Eindrücke von Jesus niedergeschrieben haben und somit die Spuren bezeugen, die er in ihrem Leben hinterlassen hat. Und dann haben wir eine über 2000 jährige Kirchengeschichte, wo Jesus immer wieder Menschen beeindruckt hat und sie sein Leben und seine Botschaft so zum Maßstab ihres Lebens gemacht haben, dass die Spuren ihres Lebens auch Spuren Jesu sind: Die großen sind natürlich der oben schon zitierte Hl. Franziskus, unser Seliger Adolph Kolping, aber auch die kleinen Heiligen wie Menschen um mich herum, die mir Gutes selbstlos getan haben. Und natürlich die, die mit mir darauf vertrauen, dass es mit unserem Leben gut ausgehen wird, d.h. dass wir nach dem Tod mit allen Geschöpfen im Himmel bei Gott auf ewig glücklich sind.

Da bleibt für mich der Auftrag, dem Leben Jesu immer ähnlicher zu werden, damit ich seine Spuren fortsetze und damit auch andere sie lesen können, so wie ich sie von anderen vermittelt bekommen habe.

Christoph Huber
Landespräses Kolpingwerk Bayern

Babywindel:
Sie ist für Beständigkeit entwickelt und braucht durch den Materialmix sehr lange um sich zu zersetzen.
500 – 800 Jahre werden geschätzt.

Glasflasche (ganz):
Wenn sie keinen Naturkräften wie Wind oder Wasser ausgesetzt ist hält sie quasi ewig. Die Zersetzungsdauer wird daher auf 4000 Jahren bis nicht messbar geschätzt.

Tetrapack:
Bei der Verrottung gibt es hier ein ökologisches und optisches Problem bei einer Zersetzungsdauer von ca. 50 – 100 Jahren.

Zeitung:
1 – 3 Jahre braucht sie um sich zu zersetzen. Hier sollte die Druckerschwärze nicht unterschätzt werden, ihre Zersetzung braucht länger als man denkt.

Spuren hinterlassen – Alkohol

Spuren hinterlassen im menschlichen Körper.
Was passiert eigentlich bei einem Vollrausch?

Viele haben es bestimmt schon erlebt, es beginnt mit einem Glas Wein, einer Flasche Bier, einem Cocktail oder Longdrink und - schwupp - am nächsten Morgen folgt ein böses Erwachen mit Kopfweh, trockenem Mund, Schwindel und Übelkeit, kurz gesagt einem ganz normalen Kater. Aber warum passiert das eigentlich, wenn wir Alkohol trinken? Welche Spuren hinterlässt ein feuchtfröhlicher Abend im menschlichen Körper?

Schon beim ersten Schluck wird Alkohol über die Mundschleimhaut in den Körper aufgenommen. Auf seinem weiteren Weg durch den Magen, gelangt er schließlich in den Dünndarm, wo das meiste an Alkohol ins Blut transportiert wird. Nach etwa 30 bis 60 Minuten erreicht die Konzentration im Blut seinen Höhepunkt. Wer jetzt aufhört zu trinken, erlaubt dem Körper den bisher aufgenommenen Alkohol abzubauen, wer weiter trinkt, hält den nicht nur sprichwörtlichen „Pegel“ oben. Auf seinem Weg durch den Körper beeinflusst der Alkohol verschiedene Organe. Im Gehirn kommt es durch Reizdämmung und Hormonausschüttung zu einer gedämpften, entspannten, ausgelassenen Stimmung, wir werden redseliger und manche auch lustiger. In der Leber, wo der Alkohol schlussendlich abgebaut wird, schädigen die eigenen Abbauprodukten die Zellen der Leber. Hier entstehen übrigens die schlimmsten Schäden bei fortgesetztem Alkoholkonsum. Da der Körper die giftigen Stoffe so schnell wie möglich los werden will, versucht er sie mit möglichst viel Wasser rauszuspülen, der Effekt: wir schwitzen und müssen öfter als sonst das Örtchen aufsuchen. Wer es dann ins Bett geschafft hat, schläft meist tief und fest und ahnt noch nicht, was ihm nach dem Aufwachen blühen wird.

Die Bezeichnung „Kater“ für den morgendlichen Zustand nach dem Feiern hat übrigens nichts mit dem männlichen Stubentiger zu tun, sondern kommt von „Katarrh“, einer Schleimhautentzündung, die ähnliche Beschwerden macht. So wurde über die Zeit und durch die sächsische Aussprache aus Katarrh, Kater. Doch egal wie man es nennt, schön wird es dadurch immer noch nicht. Durch den extremen Wassermangel im Körper haben wir großen Durst und Kopfschmerzen, durch das Fehlen bestimmter Mineralstoffe, die mit dem Wasser ausgeschieden wurden, ist uns schlecht und der Kreislauf ist am Boden. Jetzt hilft nur noch jede Menge Wasser und salzige Snacks. Manche schwören auf Zitronenlimonade und eingelegten Rollmops. Ein Spaziergang an der frischen Luft soll auch Wunder wirken. Aber am Besten kommt es natürlich gar nicht erst dazu. Wer vor der Party ordentlich isst, sich mit dem Alkohol etwas zurück hält und vor dem Schlafen gehen noch mal ein großes Glas Wasser trinkt, sollte dem schlimmsten Katarrh, äh Kater, nochmal davon kommen. Wenn du ihm ganz ausweichen willst, dann feier einfach ohne Alkohol - das macht auch Spaß und man weiß am nächsten Tag noch alles von dem schönen Abend.

Susanne Jantzer
Diözesanleiterin

Spuren hinterlassen – Kolping International

#KOLPINGWIRKT

Das Wirken von Adolph Kolping hat weltweit viele Spuren hinterlassen und seine Ideen wirken noch heute! Dies möchte KOLPING INTERNATIONAL ab sofort bis zum Kolping-Weltgebetstag am 27.Oktober 2021, dem 30. Jahrestag seiner Seligsprechung, der Welt in einer digitalen Kampagne zeigen. Ihr könnt Euch als Kolpingjugend auch beteiligen: Postet dafür Fotos oder Videos von Euren Aktivitäten– immer versehen mit dem Hashtag #KOLPINGwirkt, #KOLPINGworks, #KOLPINGactúa. So können wir weltweit zeigen, wie bunt und nachhaltig die Arbeit unseres Verbandes ist.

Jeder Eurer Beiträge wird so zum Zeugnis dafür, dass die Ideen Adolph Kolpings bis heute funktionieren und lebendig sind – in über 60 Ländern. Denn auch nach 170 Jahren gilt: #KOLPINGwirkt.

Ein gutes Beispiel, wie das Wirken von Adolph Kolping Spuren hinterlassen hat, sind Dionisi Bizimana und seine Frau Chantale von der Kolpingsfamilie Nyarunsange in Burundi. Sie konnten sich durch die Unterstützung durch Kolping eine Ziege anschafften. Das erste Ziegenkitz haben sie an die Kolpingsfamilie zurückgegeben, damit weitere Kolpingmitglieder profitieren. In Schulungen zeigt KOLPING den Bauern, wie sie mit einfachen Mitteln ihre Ernten verbessern können. Zum Beispiel durch Kleinviehzucht: Aus dem Mist lernen die Bauern einen organischen Dünger herzustellen. „Bevor wir Kolping beigetreten sind waren wir arm“, erzählt Chantale. „Wir konnten uns kaum etwas zu essen leisten. Heute haben wir nicht nur genug zu essen, sondern auch ein Haus. Wir können es uns leisten, unsere Kinder zur Schule zu schicken und ich kann mir sogar neue Kleider auf dem Markt kaufen.“ Mittlerweile betreibt die Familie einen florierenden landwirtschaftlichen Betrieb und kann überschüssige Ernteerträge verkaufen.

Jenny ist eine junge Erwachsene, die in Quito, der Hauptstadt Ecuadors, in einfachen Verhältnissen aufwuchs. Schon in ihrer Kindheit entdeckte sie ihre Liebe zum Backen. Durch Zufall geriet sie an Kolping und schrieb sich für eine Ausbildung für Bäckerei und Konditorei ein. „Am Abschluss meiner Ausbildung hing die Medaille als Auszeichnung für die beste Absolventin um meinen Hals, auch wenn ich Kollegen hatte, die viel bessere Voraussetzungen mitbrachten. Kolping hat uns beigebracht, dass es nie zu spät ist zu lernen. Deshalb eröffneten meine Familie und ich eine Bäckerei und Konditorei im Haus. Am Anfang hatten wir ein paar Schwierigkeiten, aber, wenn man sein Ziel klar vor Augen hat, kann einen nichts aufhalten:“ Heute läuft ihr Geschäft gut und Jenny und ihre Familie können nun gut von den Einnahmen leben.

Selva Rani aus Indien zeigt, dass schon ein kleiner Stein eine Lawine ins Rollen bringen kann. Ihr Mann ist Schlosser und hat ein sehr geringes Einkommen. Bis Selva Kolping beigetreten ist, kümmerte sie sich um die Kinder. Dann aber lernte sie Kolping kennen und wurde Teil der Spargruppe. Sie erhielt ein kleines Darlehen von 70 Euro, mit dem sie Süßigkeiten und Obst vor einer Schule verkaufte. Davon konnte sie sich bald einen kleinen Laden mieten. Jetzt ist sie stolze Besitzerin eines Geschäfts und verdient monatlich 100 bis 130 Euro. So kann sie ihre Familie gut ernähren. „Ich bin Kolping sehr dankbar, dass wir uns sozial und ökonomisch weiterentwickeln konnten!“

Iryna aus Ivano-Frankivsk in der Westukraine hat als alleinerziehende Mutter Unterstützung durch im das Beratungsprojekt für Mütter und ihre Kinder der Kolpingsfamilie bekommen. Sie erhielt rechtliche Beratung und konnte sich bei Erziehungsproblemen an Familientherapeuten wenden.

Und die Kinder lernten, Vertrauen aufzubauen und Bindungen und Freundschaften einzugehen. Iryna berichtet über ihre neunjährige Tochter Alina: „Meine Tochter ist sehr schüchtern und es fällt ihr schwer, auf andere Kinder zuzugehen. Sie spricht nicht gerne, schon gar nicht über ihre Gefühle. Aber nach den Gruppenstunden bei Kolping ist sie immer glücklich nach Hause gekommen. Jetzt hat sie Freundinnen in der Gruppe. Ich bin sehr dankbar für die Wärme und Unterstützung, die sie durch die Kolpingsfamilie erfahren hat."

Alle diese Menschen sind Beispiele dafür, wie die Ideale Adolph Kolpings heute wirken und Spuren hinterlassen, die das Leben verbessern.

Sigrid Stapel
Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit
& Kampagnen bei KOLPING INTERNATIONAL

Leder:
Braucht sehr lange Zeit für die Zersetzung, 50 – 100 Jahre.

Plastiksack:
Braucht sehr lange zum Zersetzen, und zwar 100 – 200 Jahre.

Blechdosen:
Sie brauchen ganze 50 – 500 Jahre, um zu verrotten.

Kaugummi:
Viele kauen ihn, und gerne wird er auch nach kurzem wieder ausgespuckt. Zum Zersetzen braucht der Kaugummi sehr lange, und zwar 3 – 5 Jahre.

Quelle Fun Facts: www.alpenverein.at/tk-innsbruck_wAssets/docs/Verrottungstabelle-filled.pdf

Spuren hinterlassen – Ehrenamt

Durch Ehrenamt auf die Spur kommen

Es war nie mein Ziel, durch mein Ehrenamt bei der Kolpingjugend meine Spuren zu hinterlassen. Ich wollte einfach was Sinnvolles tun. Sinn in meinem Leben haben/finden und anderen Jugendlichen helfen ihren persönlichen Sinn im Leben zu finden. Alles immer Hier und Jetzt.

Mich freut es allerdings schon, wenn ich sehe, dass manche Spur gelegt wurde und wohl ihren Sinn hatte und hat. So war ich mit anderen daran beteiligt, dass das Amt der Geistlichen Begleitperson der Kolpingjugend ins Leben gerufen wurde und hoffe, dass der Geistliche Begleiter heute noch spirituelle Spuren hinterlässt.

Spuren haben bei mir viele Menschen hinterlassen. Freunde, die Präsides Dietrich und Stephan, aber auch Paul als Geistliche Begleitperson. Und viele, viele Jugendliche und Junge Erwachsene, mit denen ich auf Wochenenden, Zeltlagern, Konferenzen und in Arbeitskreisen war. Oft waren es einzelne Sätze. Bewusst oder einfach nur so dahingesagt. Beim Bier oder im Workshop. Begegnungen die mich, auf die Spur brachten. Die mir zeigten, wie und wo ich Gott finden kann. Und auch wie ich heute helfen kann, dass Menschen die Spuren Gottes in ihrem Leben finden können. Die Kleinen, kaum wahrnehmbaren. Und die Großen Spuren, die leicht übersehen werden, weil sie einfach (zu) groß sind. Ob ich als Ehrenamtlicher Andere auf diese Spur brachte? Ich weiß es nicht.

Allerdings haben mich Begegnungen und Erfahrungen in der Kolpingjugend zu dem geführt, der ich bin. Diese hinterlassenen Spuren helfen mir heute noch auf der Spur Gottes zu bleiben, und mein Engagement, ja mein Leben in den Dienst Kranker, Sozialbenachteiligter und Hilfsbedürftiger zu stellen. Jesu Auftrag der dreifache Liebe: „Liebe Gott und Deinen Nächsten wie Dich Selbst“ habe ich durch die Kolpingjugend vertiefen und leben gelernt. Dies und das Wissen, dass mich Gott schon immer geliebt hat (mit all meinen Schwächen und Stärken) und auch Menschen mir ihre Liebe schenkten, bevor ich fähig war selbst wahrhaft zu lieben, ist heute Grundlage meines (Ordens-)Lebens. Kolping hat tiefe Spuren bei mir hinterlassen, für die ich immer wieder sehr dankbar bin.

Frater Thomas (Maddin)

Bananenschale: Verrottet innerhalb von 1 – 2 Jahren. Für schnellen Abbau ist tropisches Klima notwendig.

Plastikflasche: Hier können bei der Verrottung Weichmacher in die Umwelt gelangen über eine geschätzte Zersetzungsdauer von 100 – 5000 Jahren.

Vorstellung Berufspraktikant

Peace, Salve, Ahoi und Guten Tag,

mein Name ist Alexander Ruf, bin 22 Jahre alt und komme aus Bad Mergentheim. Durch meine Ausbildung als Erzieher habe ich die Möglichkeit mein Anerkennungsjahr in der Kolpinggemeinschaft für ein Jahr zu vollziehen und meinen Status als „Erzieher“ zum „staatlich anerkannten Erzieher“ zu erweitern. Ich bin seit dem 1. September im Jugendreferat tätig, um euch bei eurer Arbeit zu unterstützen.

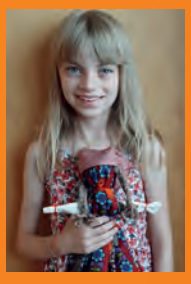
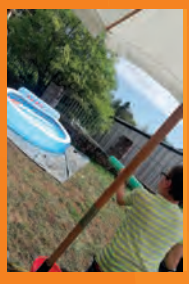
Durch meine Liebe zur Jugendarbeit, meinen Wunsch Menschen zu unterstützen, meiner kirchlichen Vorgeschichte als Ministrant und meine vereinzelnden Erfahrungen durch Angebote in der Kolpingjungend meines Heimatdorfes, fühlt sich die Arbeit für mich „wie auf dem Leib geschneidert“ an.

Ich freue mich darauf, viele von euch kennen zu lernen, mit euch freundliche und tiefe Gespräche zu führen und euch mit allen meinen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Eure Ideen mit euch zu verwirklichen und sie bestmöglich um zu setzen ist mein Ziel.

Mit diesen Ambitionen, tollen Kollegen und einer heiteren Grundeinstellung hoffe ich, dass ich mit allen von euch eine schöne Zeit haben werde und wir alle zusammen ein paar Aktion reiche, spannende und bleibende Erinnerungen sammeln können.

Alexander Ruf
Berufspraktikant

Was wäre, wenn...

... sich Generationen zusammengetan hätten, um gemeinsam ein „Zeltlager“ der etwas anderen Art auf die Beine zu stellen? Dann hätten insgesamt weit über 40 Kinder in den Sommerferien ein spannendes, abwechslungsreiches Ferienprogramm gehabt. Und genauso ist es geschehen. Die Kolpingjugend Diözesanverband Würzburg hat gemeinsam mit den Kolpingjugenden Großheubach, Güntersleben und Collenberg, sowie der Kolpingsfamilie Esselbach und Kolping im Bezirk Rhön-Grabfeld ein Corona-konformes Zeltlager angeboten. Jede Ortsgruppe hatte sich Aktionstage überlegt, aus denen wiederum alle wählen konnten, welche sie anbieten. So gab es z.B. von „Was wäre, wenn... ... wir jetzt 1920 hätten?“ über „...wir keine Planeten hätten?“ bis hin zu „...wir keinen Müll produzieren würden?“ ein kunterbuntes Programm. In manchen Orten bekamen die Kinder das benötigte Material und Anleitungen dazu nach Hause, in anderen hat man sich mit Abstand getroffen und die Aktionen gemeinsam durchgeführt. Für jeden Aktionstag wurde auch ein kurzes Erklär-Video erstellt, welches sich die Teilnehmer*innen morgens anschauen konnten, um sich thematisch auf den jeweiligen Tag einzustimmen. Und was hat das jetzt mit Zeltlager zu tun? Die Kinder konnten und sollten – sofern möglich – ein Zelt im Garten aufbauen oder eine Höhle Zuhause, damit zumindest ein bisschen das Zeltlager-Feeling aufkam. Auch die Lagerfahne durfte nicht fehlen. So hatte jede*r die Möglichkeit, diese auszumalen

und sichtbar anzubringen. Und natürlich das Lagerfeuer, teils ein echtes Lagerfeuer, teils in einer Feuerschale und auch manchmal in Form einer Kerze, gab es fast überall.

Diese Aktion hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht und wurde nach der langen Zeit der Corona-Beschränkungen dankbar angenommen. Und was uns alle besonders freut – diese Aktion hat nicht nur während der Durchführung gut geklappt und gewirkt, sondern auch nachhaltig Spuren hinterlassen. Denn einige Ortsgruppen konnten neue Teilnehmer*innen für die Gruppenstunden, andere für ihr Zeltlager gewinnen. Und neue Kolping-Mitglieder kann eine Kolpingsfamilie dank dieser Aktion auch verzeichnen.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und freuen uns schon auf eine nächste, so tolle generationsübergreifende Zusammenarbeit! Vielleicht ist deine Ortsgruppe dann auch dabei?

Sonja Bolch
Jugendbildungsreferentin

Weinwanderung 2020

Am Samstag, den 03.10.2020, trafen sich rund 20 junge Erwachsene in Thüngersheim, um von dort aus über die Weinberge in den benachbarten Weinort Retzbach zu wandern.

Dabei wurden insgesamt sechs verschiedene Weinsorten probiert. Diese kamen von ortsansässigen Winzern in Thüngersheim, Retzbach, Stetten und Retzstadt. Als kleine Überraschung gab es für jede*n Teilnehmer*in selbst gebackene Retzbacher Pfeffernüsse und leckeres Knackbrot.

Die Strecke führte uns zuerst den Berg hoch. Oben angekommen konnten wir die tolle Aussicht ins Maintal genießen. Trotz des zwischenzeitlich einsetzenden Regens wurde fröhlich weiter gewandert. Anschließend kamen wir an der Retzbacher Kolpingkapelle vorbei. Die gemeinsame Brotzeit am Abend musste dieses Jahr leider aufgrund von Corona ausfallen.

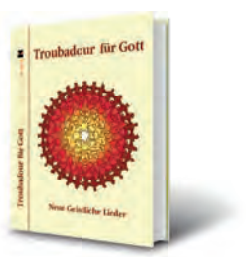
Die Wanderung wurde vom Arbeitskreis Junge Erwachsene organisiert. Die Hauptorganisation hatte Andrea Kamm. Vielen Dank hierfür. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle anderen Helfer und Bäcker. Ohne euer Engagement wäre diese Veranstaltung nicht so schön geworden, wie sie war!

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Theresa Flederer
AK Junge Erwachsene

Buch „Troubadour für Gott“

1 - 5	Exemplare à	14,30 Euro	Bestellung bei:
6 - 49	Exemplare à	12,75 Euro	Kolping-Mainfranken GmbH
50 - 99	Exemplare à	12,50 Euro	Kolpingplatz 1, 97070 Würzburg
ab 100	Exemplare à	12,25 Euro	Tel. 0931 – 41999-510 oder info@kolping-mainfranken.de



Logo!

Das ist nicht nur eine super Nachrichtensendung für Kinder, sondern auch das Erkennungszeichen von Organisationen, Vereinen, Gruppen…

Natürlich hat auch die Kolpingjugend ein eigenes Logo. Und seit der Bundeskonferenz im September 2020 gibt es ein Neues! So sieht es aus:

Kolping jugend
Diözesanverband Würzburg

Auf der Homepage der Kolpingjugend Deutschland könnt ihr euch das Logo in verschiedenen Varianten herunterladen. Außerdem findet ihr auch einen sogenannten Logogenerator, mit dem ihr ganz einfach ein Logo mit dem Zusatz eurer Ortsgruppe erstellen und herunterladen könnt.

Neben den Logos, die ihr vielleicht für neue T-Shirts, Pullis etc. brauchen könnt, gibt es auf der Homepage ebenfalls Vorlagen für ganz viele weitere Designs (z.B. Social Media, Powerpoint-Präsentation, uvm.) und Infos zu den Logo-Richtlinien.

QR-Code zu den Vorlagen und Infos

QR-Code zum Logo-generator

Orschelstammtisch

Da in diesem Jahr das Diözesane Leiterlager (DILL), das von der DIÄT und der KJ Großheubach vorbereitet worden war, aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt werden musste, wurde der Entschluss gefasst, eine Ersatzveranstaltung auszurichten.

Diese fand am Freitag, den 11.09.2020, im Jugendheim Großheubach in Form eines DILL-Grill-Orschel-Stammtisches unter freiem Himmel statt und ermöglichte so trotz der schwierigen Lage einen Austausch der verschiedenen Ortsgruppen.

Anwesend waren knapp 25 junge Kolpinger aus 6 Ortsgruppen, die sich zu Beginn beim Ice-Breaker-Spiel "Namens-Bingo" besser kennenlernen konnten. Hier mussten Personen gefunden werden, mit denen man bestimmte Eigenschaften oder Erlebnisse gemeinsam hatte.

Anschließend wurde zum gemütlicheren Teil des Abends übergegangen, indem am Schwenkgrill gegrillt, gemeinsam gegessen, getrunken und interessante Gespräche geführt wurden.

Allmählich begann es schließlich kühler zu werden und so wurde sich um das Lagerfeuer (nun ohne Grill, dafür mit ausreichend Abstand zwischen den Gruppen) versammelt und mit Gitarrenbegleitung Lieder zum Besten gegeben, während nebenbei Wikingerschach gespielt wurde.

Als schließlich sowohl die Gitarrenspieler als auch die Stimmbänder der Sänger erschöpft waren, waren gesellige Spiele wie "Stille Post Extrem" an der Reihe und es gab weiter interessante Gespräche untereinander.

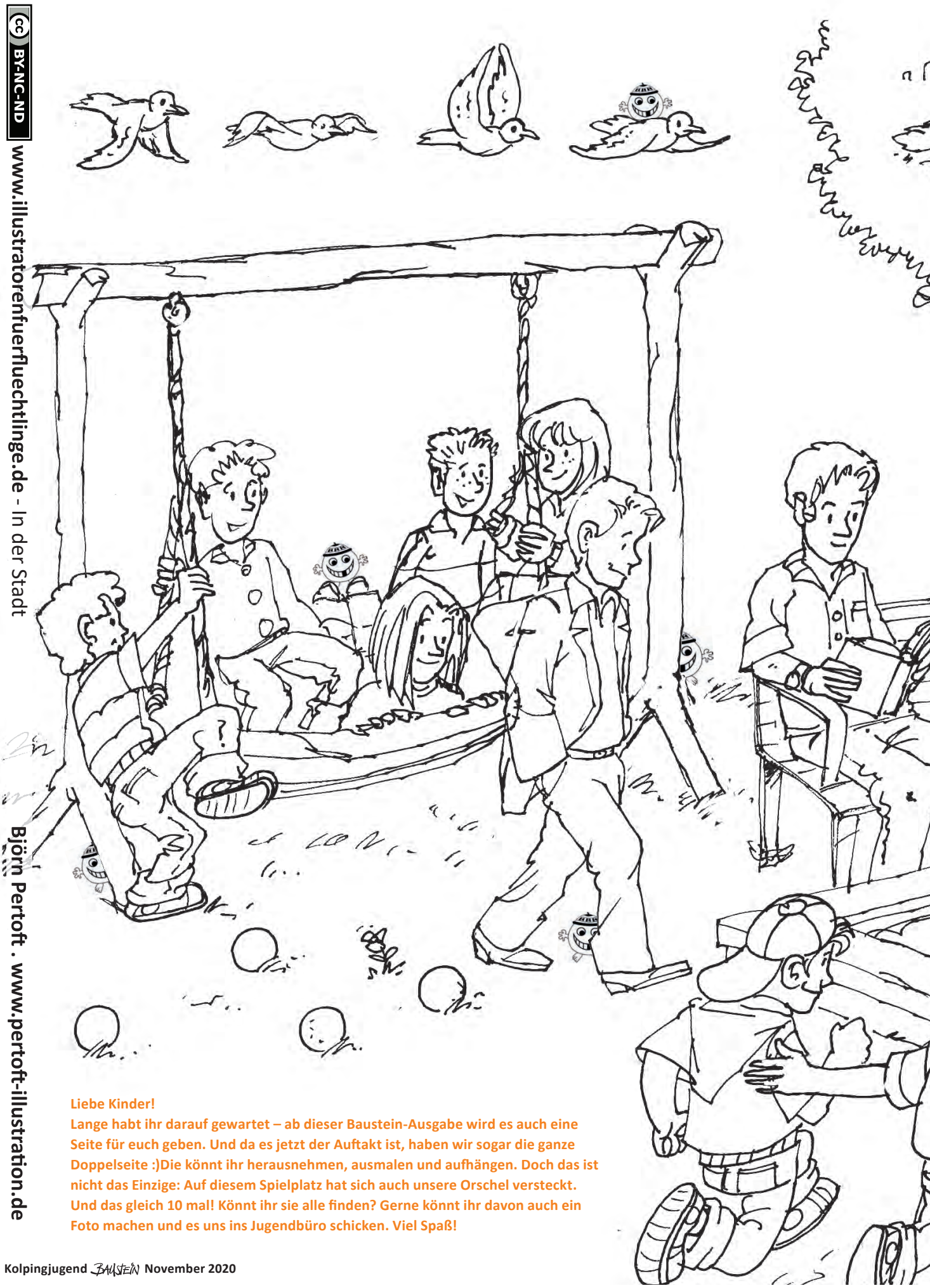
Abschließend kann sicher gesagt werden, dass es ein gelungener Abend war, bei dem sich jede*r gefreut hat, nach dieser langen Zeit ohne direkten Kontakt, wieder bekannte Gesichter zu sehen und sich auszutauschen.

Ein Danke geht an die KJ Großheubach, die DIÄT und alle Teilnehmer. Wir freuen uns aufs nächste Wiedersehen, vielleicht ist es ja schon bei der DiKo wieder soweit. :D

Johannes Römisch
DIÄT

Impressum: Ruth Förtsch, Susanne Jantzer, Sonja Bolch, Alexander Ruf, Christoph Huber, Christina Lömmer, Katharina Hartmann, Theresa Flederer, Johannes Römisch, Frater Thomas (Maddin), Sigrid Stapel **Auflage:** 7600. **Layout:** Fabienne Zobel. **Druck:** Rudolph Druck. **Erscheinungsweise:** 3x jährlich. **Baustein im Internet:** www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der verantwortlichen Diözesanleitung wieder!

BY-NC-ND



www.illustratorenfuerfluechtlinge.de - In der Stadt

Björn Pertoft . www.pertoft-illustration.de

Liebe Kinder!
Lange habt ihr darauf gewartet – ab dieser Baustein-Ausgabe wird es auch eine Seite für euch geben. Und da es jetzt der Auftakt ist, haben wir sogar die ganze Doppelseite :)Die könnt ihr herausnehmen, ausmalen und aufhängen. Doch das ist nicht das Einzige: Auf diesem Spielplatz hat sich auch unsere Orschel versteckt. Und das gleich 10 mal! Könnt ihr sie alle finden? Gerne könnt ihr davon auch ein Foto machen und es uns ins Jugendbüro schicken. Viel Spaß!